

Pylon 3 (2023)  
ISSN: 2751-4722

## **P.DimeData 34v – Eine griechische Privatabrechnung aus Soknopaiu Nesos mit neuen Belegen für den Ortsnamen Halmyra**

Marcel Moser

Heidelberg: Propylaeum, 2023



Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0)

DOI: <https://doi.org/10.48631/pylon.2023.3.98176>

Textvorlage  
Text exemplar

### Citation:

M. Moser P.DimeData 34v – Eine griechische Privatabrechnung aus Soknopaiu Nesos mit neuen Belegen für den Ortsnamen Halmyra,” Pylon 3 (2023). DOI: <https://doi.org/10.48631/pylon.2023.3.98176>.

Die vorliegende Edition war Teil meiner Master-Thesis an der Julius-Maximilians Universität Würzburg, in der ich mich der editio princeps beider Seiten des P.Vindob. D 6897 (= [☞ P.DimeData 34](#)) gewidmet habe. Diese Arbeit entstand als Teil des deutsch-französischen Kooperationsprojekts [☞ DimeData](#) (2018–2022), dessen Projektdatenbank seit Anfang 2023 für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Datenbank umfasst aktuell die Online-Editionen 15 römerzeitlicher demotischer Abrechnungen aus dem Tempel von Soknopaiu Nesos (Stand: 08.05.2023) und wird auch in Zukunft regelmäßig aktualisiert und erweitert werden, auch um griechische Abrechnungen. Alle Editionen beinhalten eine kurze Einleitung mit den wichtigsten Informationen, ein eigenes Register, eine deutsche oder französische Übersetzung, einen umfassenden Stellenkommentar sowie hochauflösende Abbildungen der Papyri. Überdies bietet die Datenbank ein übersichtliches [☞ Gesamtregister](#) sowie Erklärungen zu einigen wichtigen demotischen Lemmata. Für wertvolle Hinweise zu diesem Papyrus danke ich Marie-Pierre Chaufray, Holger Essler, W. Graham Claytor und Gert Baetens.

## Physische Beschreibung

- §1 Von der Versoseite ausgehend befinden sich im Mittelteil des Papyrus zwei größere und ein kleineres Loch, die zu Textverlust in Col. 2v führten. An der linken Seite und am unteren Rand ist der Papyrus grob beschädigt und weist keine durchgehende Kante auf. Für den linken und den oberen Rand ist eine solche größtenteils gegeben.
- §2 Der Papyrus ist auf beiden Seiten beschrieben. Auf dem Verso befindet sich eine griechische Abrechnung in drei Kolumnen, die in der einzig vollständig erhaltenen zweiten Kolumne 25 Zeilen umfasst. Der obere Rand liegt bei etwa 0,7 bis zu einem Zentimeter, während der untere Rand nur auf Höhe von Kolumne 2 überhaupt erhalten ist. Vom linken Rand ist nur etwa ein Streifen von zwei Zentimetern in Höhe von Col. 1v, 1 erhalten, während der rechte Rand bei großzügigen sieben Zentimetern liegt. Die beiden Interkolumnien fallen großzügig aus, insbesondere das erste. Unterhalb von Kolumne 3 befindet sich ein sehr großes Spatium, welches auf das Ende des Abrechnungsvorgangs hindeutet. Auf dem Rekto lässt sich ein Ausschnitt aus einer demotischen Abrechnungsrolle in fünf Kolumnen feststellen.

## Herkunft

- §3 Die Papyri aus Dime sind über verschiedene Sammlungen in der ganzen Welt verteilt, wobei ihr Ursprung wohl zumeist in Raubgrabungen lag, die schlecht dokumentiert waren.<sup>1</sup> Der vorliegende Papyrus gehört zu den zahlreichen demotischen Papyri aus der Wiener Sammlung, deren genaue Provenienz ungeklärt ist.<sup>2</sup> In diesem Fall kann die Rektoseite anhand paläographischer und inhaltlicher Aspekte<sup>3</sup> mit großer Sicherheit Soknopaiu Nesos zugeordnet werden. Eine genaue Lokalisierung der Versoseite ist hingegen nicht möglich, es erscheint jedoch sehr wahrscheinlich, dass sie von einem Bewohner des Dorfes beschrieben und schließlich wieder dort aufbewahrt wurde.

## Inhalt des demotischen Rektos

- §4 Die demotische Abrechnung auf der Rektoseite ist lediglich ein kurzer Auszug aus einer umfangreichen Abrechnungsrolle, der die Tage 11 bis 17 eines unbekannten Monats umfasst. Hierbei werden einerseits recht konventionelle Versorgungsgüter wie Brot und Wein aufgeführt, andererseits lassen sich auch einige besondere Einträge feststellen. Hierzu zählen etwa ein rekonstruierbarer Besuch eines sogenannt-

---

<sup>1</sup> Vgl. [☞ Stadler 2012](#): 249f.

<sup>2</sup> Zahlreiche dieser Papyri gelangten ab 1891 durch die Vermittlung Jakob Kralls in die Sammlung, vgl. [☞ Loebenstein 1983](#): 15–17.

<sup>3</sup> Ein eindeutiges Kriterium ist etwa das häufige Auftreten bestimmter Personennamen wie Stotoetis, Panephremmis und Satabus, die fast ausschließlich in Soknopaiu Nesos vorkommen, vgl. [☞ Lippert and Schentuleit 2006](#): 12f.

en ‚Telones des Verkaufs‘,<sup>4</sup> Bauarbeiten an einem nicht näher spezifizierten Dromos<sup>5</sup> sowie die militärische Präsenz eines Centurio und einiger ihm untergeordneter *mtv*-Soldaten<sup>6</sup>. Anhand bekannter Personennamen sowie zahlreicher eng mit Soknopaiu Nesos verknüpfter Ortsnamen lässt sich die Kontextualisierung im Umfeld des Soknopaiostempels von Dime als gegeben ansehen.

- §5 Die vollständige Edition des Rektos mit deutscher Übersetzung und ausführlichem Kommentar findet sich in der [☞ Projektdatenbank](#).

## Mögliche Datierung

- §6 In den Abrechnungen der Rekto- und Versoseite findet sich keine Jahresdatierung, sondern es werden nur Angaben zu den jeweiligen Tagen bzw. auf dem Verso auch zu den Monaten gemacht. Auch rein inhaltlich konnte bisher kein überzeugendes Datierungskriterium für die Rektoseite gefunden werden, während es im Griechischen einzelne Indizien gibt, die vorrangig in das 2./3. Jh. n.Chr. deuten (siehe unten).
- §7 Eine relative Datierung lässt sich allerdings auch durch die Verwendungsabsicht des griechischen Papyrus gewinnen: Dieser weist eine in sich geschlossene Abrechnung auf, deren Gesamtsumme in Col. 1v, 1 erhalten ist. Der Abschluss ist durch ein breites Spatium auf der rechten Seite klar ersichtlich. Vor diesem Hintergrund scheint die griechische Abrechnung auf dem Verso eine Sekundärbeschriftung zu sein, da das heutige Papyrusblatt wohl dezidiert zur Abfassung dieser Rechnung herausgetrennt wurde, während das demotische Rekto Teil einer größeren Abrechnungsrolle war.<sup>7</sup>
- §8 Zur besseren Datierung der Rektoseite konnte insbesondere eine sehr reduzierte Schreibung des Personennamens Stoetis herangezogen werden, die in dieser Form nur in wenigen Quittungen und Ostraka erhalten ist (vgl. zu den Details die Sektion zur Paläographie in der Edition). Diese paläographische Einordnung lässt etwa die Mitte des 2. Jh. n.Chr. als Datierungsvorschlag wahrscheinlich erscheinen, was damit auch als *terminus post quem* für die Beschriftung des Versos betrachtet werden kann.

## Paläographie

- §9 Die Schrift der griechischen Abrechnung ist keine kursive Hand eines geübten Grapheionbeamten, der die Buchstaben verbindet und verschleift, sondern vielmehr die simple, bisweilen epigraphisch anmutende Hand eines Schreibgehilfen, wie sie regelmäßig im Rahmen der griechischen Zusammenfassungen der demotischen Urkunden auftritt.<sup>8</sup> Allerdings eignen sich diese Urkunden nicht für einen direkten Vergleich, da sie nicht weiter als bis zum Ende des 1. Jh. n.Chr. in dieser Form belegt sind.<sup>9</sup>

---

4 Zum Vorkommen dieser Steuerpächter in den dokumentarischen Texten aus Dime vgl. [☞ Moser 2023b](#). Einerseits lässt sich ein solcher Telones des Verkaufs möglicherweise mit dem *τελώνης ὀνίων ὑποτελών* für den thebanischen Raum identifizieren, vgl. [☞ Wallace 1938](#): 303. Andererseits ist ein ähnlicher Titel, nämlich *ἐγλήμτωρ ἀγορανομίας νομοῦ καὶ ἄλλω(ν) ὀνίων*, auch für Soknopaiu Nesos im Rahmen einer Steuerquittung der Priester belegt, vgl. [☞ P.Hamb. 4 248](#) und den Kommentar ad loc. für weitere Variationen des Titels. Die demotische Wiedergabe als ‚Telones des Verkaufs‘ lässt sich leicht dadurch erklären, dass die zugehörigen Steuerpachten im arsinoitischen Gau als *τελωνικαὶ ὀνάι* bezeichnet wurden, vgl. etwa [☞ SB 16 12504](#).

5 Vgl. Col. x+5r, 22f.; sofern es sich hierbei um den Soknopaiostempel selbst handeln sollte, wäre dies im Zusammenhang mit dem Datierungsvorschlag unten der bisher späteste Beleg für Baumaßnahmen am Tempel, welche die Besorgung von Stein involvieren.

6 Zu diesem Titel, der abseits dieses Papyrus kaum in römischer Zeit belegt ist, vgl. [☞ Moser 2023a](#).

7 Vermutlich gehörte der Papyrus zu einer sehr langen Abrechnungsrolle über ein ganzes Jahr, wie dies etwa auch bei [☞ P.Vindob. D 6770 + ☞ 6771 + ☞ 6772](#) r der Fall ist. Die Publikation dieser Rolle ist als P.DimeData 14 für die Datenbank geplant.

8 Vgl. [☞ Lippert, Schentuleit and Reiter 2010](#): 4f.; 79f. Ein Beispiel für den stetigen Wechsel solcher Hände stellt etwa die Urkunde [☞ P.Dime 3 19 \(= P.Ryl.Dem. 1 45\)](#) dar, bei der der Anfang sowie die Datierung der griechischen Darlehensurkunde und die Datierung der griechischen Hypographie in der kursiven Hand des Grapheionbeamten verfasst wurden, während ein Teil der Darlehensurkunde sowie der Hauptteil der Hypographie von der Hand des Schreibgehilfen übernommen wurden, die dem Duktus der vorliegenden Abrechnung ähneln.

9 Vgl. die Übersicht in [☞ Lippert, Schentuleit and Reiter 2010](#): 515.

Auch die Zusammenfassungen rein griechischer Urkunden aus dem Grapheion von Soknopaiu Nesos, die noch bis etwa 160 n.Chr. belegt sind, eignen sich kaum für einen Vergleich, da die Hände ebenso kursiv sind wie die des Urkundentextes selbst.

- §10 Überdies finden sich in der Abrechnung typische Fehler des Griechischen, wie sie in Ägypten üblich waren, wie etwa die Verwendung des Nominativs Σώτας anstelle des richtigen Genitivs nach der Präposition διὰ (vgl. den Kommentar zu Col. 2v, 2), aber auch zahlreiche Fehler, die sich durch phonetische Unterschiede der beiden Sprachen erklären lassen.<sup>10</sup> Derartige Fehler und der angesprochene, wenig professionelle Schriftduktus deuten auf einen Ägypter auf dem Niveau eines Schreibergehilfen hin, der die vorliegende Abrechnung auf Griechisch abgefasst hat.

☞ P.DimeData 34v

22,0 (H) × 35,0 (B)

Soknopaiu Nesos

☞ P.Vindob. D 6897v

☞ TM 983639

2.–3. Jh. n.Chr.

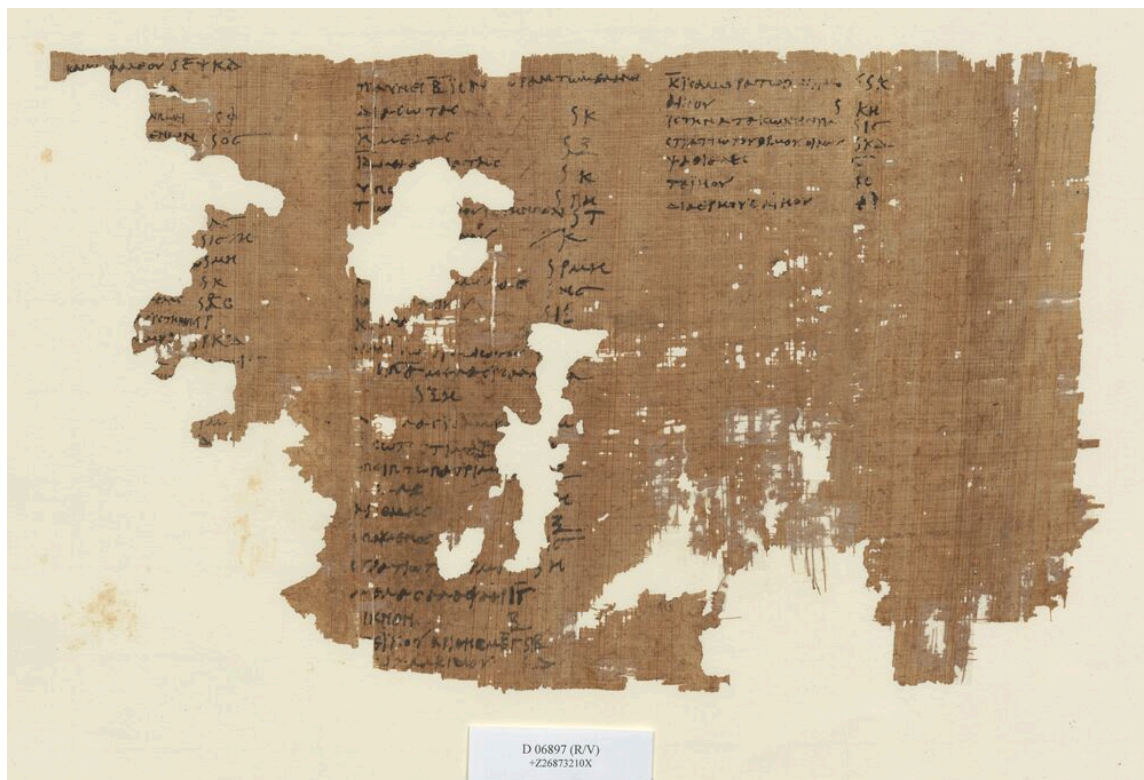


Fig. 1. P.Vindob. D 6897v

i

καὶ καιφαλέου (δραχμῶν) ὄψκδ

[ -ca.?- ] [ -ca.?- ] -2-3- α

[ -ca.?- ] νπωλι

(δραχμαὶ) φ

[ -ca.?- ] ενων

(δραχμαὶ) ος

5

[ -ca.?- ]

[ -ca.?- ]

[ -ca.?- ]

[ -ca.?- ]

[ -ca.?- ]

[ -ca.?- ] -1-2- [-ca -ca.?- -]

[ -ca.?- ]

[(δραχμαὶ)] λς

<sup>10</sup> Viele der beobachteten Fehler und Eigenheiten, insbesondere was unmarkierte Abkürzungen angeht, lassen sich gut mit denjenigen im ☞ Archiv des Gutsverwalters Pakysis vergleichen, vgl. ☞ Jördens und Zauzich 1998: 225–227.

	[ -ca.?- ]	(δραχμαὶ) ις (ὀβολοὶ) η
10	[ -ca.?- ]ω	(δραχμαὶ) μη
	[ -ca.?- ]	(δραχμαὶ) κ
	[ -ca.?- ] Μέλας	(δραχμαὶ) Ἀσ
	[ -ca.?- ] Μέλ]αῖς ἰς τὴν πό(λιν)	(δραχμαὶ) ρ
	[ -ca.?- ] Ἀλμυρά	(δραχμαὶ) ρκ \ (ὀβολοὶ) / δ
15	[ -ca.?- ] [ -0-1- ]	[(δραχμαὶ) -0-1- ] ις (ὀβολοὶ) ις
	[ -ca.?- ] -2-3-	[ -ca.?- ]
	[ -ca.?- ]	[ -ca.?- ]
	[ -ca.?- ]	[ -ca.?- ]
	[ -ca.?- ]	[(δραχμαὶ)] ρμ
20	[ -ca.?- ]	[ -ca.?- ] δ

--- --

ii

Παυνεῖ β̄ ις Ἀλ[μ]υράμ τῷ Μέλανει

	διὰ Σώτας	(δραχμαὶ) κ
	ἡ Μέλας	(δραχμαὶ) ξ
	ἰδ̄ Μέλα[ς [δ]ιάτης	(δραχμαὶ) κ
5	ὑπο[ -6-10- ]	(δραχμαὶ) πη
	τῷ πατρί μου ἰς τὴν πόλι(ν)	(δραχμαὶ) τ
	[ -9-11- ]νοῦ	(ὀβολοὶ) κ
	[ -6-12- ]	(δραχμαὶ) ρμη
	κ[ -7-9- ] Μέλας	(δραχμαὶ) νς
10	κα[ -4-6- ] Πειη[ο]ῦ	(δραχμαὶ) ιβ̄
	και α[ ]	-ca.?-
	-4-5- τῷ [ς]τράδιώτου	(δραχμαὶ) [ .. ]
	Ἐπεὶπ α Μέλας ἰς Ἀλμ[υρ]ά	
	(δραχμαὶ) ξη	
15	[Μέ]λας ἰς Ἀ<λ>μυρά	[(δραχμαὶ)] μ
	Σώτας Τιμαρχ[ -2-3- ]	[ -2-3- ]
	Ἐπεὶπ τῷ πατρί μου	[(δραχμαὶ) -0-1- ]ξ
	Μέλας	[ -1-2- ]η
	ἀριθμήσ(εως)	[(δραχμαὶ)] ξ
20	πο̄ ενος	[ ] ις
	στρατιώτο[υ ὄ]ρμου	(δραχμαὶ) η
	Μέλας ἀλὰς ψάθι(α)	ιγ
	[ ]ικνεν	β
	Τεῖηοῦ κριθῆς μέτ/(ρα) γ	(δραχμαὶ) ιβ̄
25	[ -1-2- ] χαλκίνου	(δραχμαὶ) δ

iii

	κ̄ ις Ἀλμυρά τῷ πατρί μο[υ]	(δραχμαὶ) κ
	Αἰήου	(δραχμαὶ) [ -0-1- ]κη
	ἰς τὴν ατακωκηνπολ	(δραχμαὶ) ις
	στρατιώτου ὀρμού ὄϊνου	(δραχμαὶ) κδ
5	ψάθι(α) ἀλές	ς
	Τεῖηοῦ	[ ]η
	διὰ Ἑρμοῦς Αἰήου	[ -1-2- ] -1-2-

*vac. ca. 15cm*

i.1 / κεφαλαίου i.13 / εις ἱς papyrus ii.1 / εις ἱς papyrus ii.2 / Σωτοῦ ii.4 / [δ]ιαίτης ii.6 / εις ἱς papyrus ii.12 / [σ]τρατιώτη ii.13 / εις ἱς papyrus ii.15 / εις ἱς papyrus ii.22 / ἄλός / ψιάθι(α) iii.1 / εις ἱς papyrus iii.3 / εις ἱς papyrus iii.5 / ψιάθι(α) / ἄλός

i

Und für eine Gesamtsumme von 6724 Drachmen

	[-ca.?-].[-ca.?-]..(.)	
	[-ca.?-].....	500 Drachmen
	[-ca.?-].....	76 Drachmen
5	[-ca.?-]	[-ca.?-]
	[-ca.?-]	[-ca.?-]
	[-ca.?-]	[-ca.?-].(.)[-ca.?-]
	[-ca.?-]	36 [Drachmen]
	[-ca.?-]	16 Drachmen, 8 Obolen
10	[-ca.?-].	48 Drachmen
	[-ca.?-]	20 Drachmen
	[-ca.?-] Melas	1200 Drachmen
	[-ca.?-] [Mel]as, in der Stadt	100 Drachmen
	[-ca.?-] Halmyra	120 Drachmen, 4 \Obolen/
15	[-ca.?-]..(.)	[.]16 [Drachmen], 16 Obolen
	[-ca.?-]..(.)[-ca.?-]	[-ca.?-]
	[-ca.?-]	[-ca.?-]
	[-ca.?-]	[-ca.?-]
	[-ca.?-]	140 [Drachmen]
20	[-ca.?-]	4 [-ca.?-]

ii

	2. Pauni, in Hal[m]yra: an Melas	
	von Sotas	20 Drachmen
	8. (Pauni): Melas	60 Drachmen
	14. (Pauni): Melas für den Lebensunterhalt (?)	20 Drachmen
5	...[.....(....)]	88 Drachmen
	an meinen [Vater] in der Stadt	300 Drachmen
	[.....(..)]...	20 Obolen
	[.....(.....)]	148 Drachmen
	.[.....(..). Melas	56 Drachmen
10	..[....(..)]. für Pee[ou]s	12 Drachmen
	.....[..]..	[-ca.?-]
	....(.) an den Soldaten	[..]. Drachmen
	1. Epeiph: Melas, in Halm[yr]a	
	68 Drachmen	
15	. [Me]las, in Ha<l>myra	40 [Drachmen]
	. (Epeiph): Sotas .....[..(.)]	[..(.)].
	Epeiph: an meinen Vater	[.]60 [Drachmen]
	Melas	[..(.)]8
	für die Abrechnung	60 [Drachmen]



20	.....	16 [...]
	für den Soldaten des Hafens	8 Drachmen
	Melas, Körbchen Salz	13
	[.].....	2
	für Teieous: 3 Metra Gerste	12 Drachmen
25	für [.(.)].. aus Bronze	4 Drachmen

iii

	20. (Epeiph), in Halmyra: an meinen Vater	. 20 Drachmen
	für Aies	[.(.)]28 Drachmen
	in der ....	16 Drachmen
	für den Soldaten des Hafens, für Wein	24 Drachmen
5	Körbchen Salz	6
	für Teieous	8 [...]
	von Herieus, Sohn des Aies (?)	[.(.)].(.)

Col. 1

- §11 **1** Diese Zeile wurde offenbar nachgetragen, nachdem der Abrechnungsvorgang abgeschlossen und alle Angaben summiert waren. Sie steht etwas über den Kolumnenanfängen von Col. 2 und 3v.
- §12  $\overline{\Sigma}\psi\kappa\delta$  : Um die Tausender zu markieren, gebrauchte der Schreiber einen horizontalen Strich mit einem Kringel an der linken Seite. Eine solche Markierung findet sich auch in Col. 1v, 12 für A (1000). Im Übrigen hat der Schreiber eine Umrechnung der 6000 Drachmen in ein Talent unterlassen.
- §13 **2** Diese Zeile muss wohl eine Art Überschrift gewesen sein, da kein zugehöriger Drachmenbetrag verzeichnet ist.
- §14 **3** Eine Ergänzung dieser Zeile zu [-ca.?-] [ἵς τῇ]ν πόλι(ν) ist analog zu Col. 1v, 13 und 2v, 6 denkbar, aber aufgrund des fehlenden Kontexts hier nicht sicher anzusetzen. Denkbar wäre etwa auch der Dativ πόλει, bei dem ebenfalls der häufige Wechsel von Omikron zu Omega sowie derjenige des Diphthongs ει mit dem einfachen Iota möglich ist (vgl. [Gignac 1976](#): 189–191; 275–277).
- §15 **9** (ὀβολοί) : Eine solche Abkürzung für Obolen ist bisher nicht belegt, erscheint aber in der Kombination mit Drachmen sehr wahrscheinlich. Das Zeichen selbst besteht aus einem Querstrich von unten links nach oben rechts mit einem zusätzlichen Punkt im linken oberen Bereich (ein Bild des Zeichens lässt sich in der Edition der Datenbank in der Sektion ‘[Unklare Wörter](#)’ unter der Kennung UWB85 finden). Die Einheit taucht an drei weiteren Stellen auf – Col. 1v, 14.15 und 2 v, 7 (ohne Drachmenbetrag) –, wobei sie nur einmal ohne einen zusätzlichen Drachmenpreis steht und der Betrag stets durch vier teilbar ist (8, 4, 16 und 20), was jedoch ein Zufall sein kann. Die Tatsachen, dass die Zahlenwerte nicht über 20 hinausgehen und dass die Drachmenbeträge ebenfalls allesamt durch vier teilbar sind, sprechen dafür, dass eine Umrechnung von Obolen in Drachmen erst bei Tetradrachmen mit 24 Obolen stattfand, vgl. hierzu auch [P.Louvre 1 50 und 51](#) aus dem [Archiv des Gutsverwalters Pakysis](#). Dort sind die Obolen zwar mit dem regulären waagrechten Strich ausgedrückt, allerdings entsprechen die vorkommenden Kombinationen von Drachmen und Obolen denjenigen aus dem vorliegenden Papyrus.
- §16 **12** Μέλας : Der Personenname Melas ist in dieser Abrechnung sehr präsent. Er ist zwar bereits in ptolemäischer Zeit belegt, wird aber vor allem ab dem 2. Jh. n.Chr. in der griechischen Überlieferung immer häufiger. Der Name ist überwiegend für das Fayûm bezeugt, vgl. [TM Nam 4061](#).
- §17 (δραχμαὶ) Ἄς: Hierbei handelt es sich etwa um ein Sechstel der in Col. 1v, 1 genannten Gesamtsumme.

- §18 **14** Ἀλμυρά : Das Epoikion Halmyra erscheint insgesamt fünfmal in dieser Abrechnung, vgl. hierzu die gesonderte Diskussion weiter unten.
- Col. 2
- §19 **1** ἱς Ἀλ[μ]υράμ : Der Papyrus bietet an dieser Stelle die einzige Form des Akkusativs für den Ortsnamen Halmyra mit eigentlich nicht nötiger Assimilation vor Tau, vgl. [Gignac 1976](#): 166f.
- §20 **2** διὰ Σώτας : Der Name Sotas, der insbesondere für das Fayûm und auch Soknopaiu Nesos sehr oft belegt ist (vgl. [TM Nam 5944](#) und z.B. die Steuerquittung [BGU 2 383](#)), wurde hier nicht in den Genetiv gesetzt, vermutlich da der Schreiber die Form des Namens bereits für einen Genetiv der griechischen a-Deklination hielt.
- §21 **4** [δ]ιότης : Die hier vorgeschlagene Deutung von διότης zu διαίτης basiert auf dem Wegfall des Iota bei Langdiphthongen (vgl. [Gignac 1976](#): 183–185). Die genaue Bedeutung von διαίτη lässt sich dabei nicht aus dem Kontext erschließen, daher wurde das allgemeine ‚Lebensunterhalt‘ gewählt.
- §22 **6** τῷ πατρί μου : Zu dieser Ergänzung vgl. Col. 2v, 17 mit Kommentar und 3v, 1.
- §23 **10** Πειν[o]ῦ : Der ägyptische Personenname Peeous ist in einigen Texten des 3. Jh. n.Chr. für Soknopaiu Nesos belegt, vgl. [TM Nam 11431](#). Er stellt das männliche Pendant zum weiblichen Personenamen Teieous dar, der sicher in Col. 2v, 24 und 3v, 6 zu lesen ist.
- §24 **13–14** Da Zeile 13 mit der Erwähnung des neuen Monats offenbar zu lang war, hat der Schreiber den zugehörigen Preis kurzerhand mittig in Zeile 14 platziert, um die Kolumne bündig zu halten.
- §25 **15** Zu Beginn der Zeile ist vermutlich noch der Überrest einer weiteren Tageszahl des Monats Epeiph erhalten. Der Strichführung nach wäre etwa ein Delta für den 4. Epeiph denkbar.
- §26 **16** Wie in der vorangehenden Zeile scheint auch hier am Anfang eine Tageszahl anzusetzen zu sein, da noch ein Strich über dem Zeichen erkennbar ist. Der Form nach handelt es sich wohl um ein Epsilon (5) oder Stigma (6).
- §27 Τιμαρχ[ ] : Hier ist vermutlich der griechische Personenname Timarchos anzusetzen (vgl. [TM Nam 6284](#)), allerdings ist unklar, ob es sich dabei um den Empfänger der Zahlung oder gegebenenfalls das Patronymikon zu Sotas handelt. Für Soknopaiu Nesos ist der Name bisher nicht belegt.
- §28 **17** τῷ πατρί μου : Dieser Ausdruck, der auch in Col. 2v, 6 sowie 3v, 1 anzusetzen ist, ist ein weiteres Indiz für eine private Abrechnung, siehe hierzu die Gesamtbewertung unten.
- §29 **20** Die Identifizierung des Eintrages in dieser Zeile bereitet große Schwierigkeiten. Als erster Buchstabe kommen z.B. υ und ε in Frage, während in der Mitte des Wortes offenbar korrigiert wurde. So lässt sich wohl ein ursprüngliches μ erkennen, das möglicherweise mit einem κ überschrieben wurde.
- §30 **21** στρατιώτ[ο]υ ὄρμου : Ein Soldat des Hafens wird ebenfalls in Col. 3v, 4 erwähnt, dort allerdings mit der zusätzlichen Angabe, dass sich die Zahlung auf Wein bezieht.
- §31 **22** ἀλὰς ψάθι(α) : Dieser Ausdruck bezeichnet wohl Körbchen mit Salz, wobei die Abkürzung ψάθι nicht ganz eindeutig ist. Vermutlich handelt es sich hierbei um eine Kurzform von ψάθια (vgl. [Jördens and Zauzich 1998](#): 252) und [Russo 2022](#): 89–94



- §32  $\overline{\iota\gamma}$ : Trotz des Überstrichs handelt es sich hier wohl nicht um eine Tagesangabe, sondern um die Anzahl der Körbchen mit Salz.
- §33 23 β : Auch hier sollte sich der Eintrag, wie in der vorherigen Zeile, auf etwas Zählbares beziehen, ohne dass dieser Sache ein Geldwert zugeordnet ist.
- §34 Τεῖηοῦ : Zu diesem ägyptischen, weiblichen Personennamen, der wohl auch in Col. 3v, 6 erscheint, vgl. [☞ TM Nam 34807](#). Der Name ist – anders als die männliche Form Peeous in Col. 2v, 10 – bisher kaum belegt, wobei die bisherigen drei Belegstellen auf das 2./3. Jh. n.Chr. entfallen.
- §35 (δραχμαὶ) ιβ : Das Iota wurde wohl nachgetragen, da es wenig Platz hat und deutlich dunklere Tinte aufweist.
- Col. 3
- §36 1 Vor dem geläufigen Drachmenzeichen befindet sich ein unklares Zeichen, dessen Deutung Schwierigkeiten bereitet. Denkbar wäre etwa die Bezeichnung eines Fehlbetrages oder eine anderweitige Markierung des Schreibers.
- §37 2 Αἰήου : Der seltene Personenne Aies erscheint wohl hier und in der siebten Zeile dieser Kolumne, vgl. [☞ TM Nam 21029](#). Bisher ist der Name nur ab dem Ende des. 2. Jh. n.Chr. nachgewiesen, wobei einige Belege auf das Fayûm entfallen. Alternativ ist an beiden Stellen vielleicht auch eine Lesung als οἴνου zu denken, allerdings bindet das Omikron in der einzig sicher belegten Schreibung des Wortes in Zeile 4 nicht an das Iota. Zudem erscheint im Vergleich an diesen Stellen auch eher Eta als Ny wahrscheinlich.
- §38 3 ατακωκηγπολ : Vermutlich handelt es sich hierbei um einen weiteren Ortsnamen, der allerdings bisher nicht identifiziert werden konnte. Die Ergänzung der letzten drei Buchstaben zu πόλ(ι)ν oder einer anderen Form von πόλις ist möglich, zumal das Wort in diesem Papyrus regelmäßig ohne Markierung abgekürzt ist. Die restlichen Buchstaben könnten ein feminines Nomen oder Adjektiv im Akkusativ Singular ergeben, wie die mögliche Lesung -ην vermuten lässt.
- §39 5 ψάθι(α) ἄλές : Zur Deutung dieses Eintrages siehe den Kommentar zu Col. 2v, 22.
- §40 ϵ : Es lassen sich noch feine Reste einer Umkreisung der Zahl Stigma feststellen.
- §41 7 Ἑρμοῦς : Die Genitivform des Personennamens Hermes ist hier wahrscheinlich, allerdings wäre auch die seltene Genitivform Ἑρηοῦς denkbar, deren Beleglage jedoch sehr dünn ist, vgl. [☞ TM Ref 411920](#).
- §42 Αἰήου : Hier handelt es sich entweder um das Patronymikon oder die Angabe, zu wessen Gunsten die Zahlung erfolgt, die auch in den übrigen Einträgen oftmals im Genitiv erscheint.
- §43 In der Preisspalte wurden offenbar Korrekturen vorgenommen, allerdings ist eine Lesung nicht möglich.

### Die bisherige Dokumentation zu Halmyra

- §44 Die Ansiedlung Halmyra ([☞ TM Geo 10903](#)), die im betrachteten Papyrus fünfmal erscheint (vgl. Col. 1v, 14; 2v, 1.13.15; 3v, 1), ist bisher in vier edierten Papyri bezeugt: In [☞ BGU 1 277](#), der etwa auf die Jahre 130/131–160 n.Chr. datiert werden kann, erscheint der Ort im Rahmen einer Reihe von

Pachtoobjekten in Bezug auf Fischer aus Soknopaiu Nesos, Neilupolis und Halmyra.<sup>11</sup> Eine Eingabe des Priesters Stotoetis, Sohn des Stotoetis, aus Soknopaiu Nesos an den Strategen (2. Jh. n.Chr.) belegt, dass Halmyra in der Nähe zu Herakleia gelegen war.<sup>12</sup> Zwei weitere Belege der Ansiedlung in einer Steuerquittung und einem Personenregister bestätigen die Nähe zu Herakleia und erlauben Aufschluss über die Existenz einer dortigen Ölmühle im 2. Jh. n.Chr.<sup>13</sup> In diesen vier Belegen ist der Name Halmyra als Genitiv Ἀλμυράς stets abhängig von der Bezeichnung ἐποίκιον, was im vorliegenden Papyrus nicht der Fall ist. Zwei weitere unedierte Papyri mit Erwähnung von Halmyra komplementieren dieses Bild: ⚡ P.Lond. 294, Col. 2v, 31 (wohl nach 117–118 n.Chr.) erwähnt den Ort ohne den Zusatz Epoikion im Rahmen einer Abrechnung über Geflügel, während es sich bei ⚡ P.Gen. inv. 191, 5–6 (69–118 n.Chr.) um eine Art Kaufvertrag handelt, in der Halmyra wieder den Zusatz Epoikion hat und mit einer dazugehörigen Ölmühle erscheint.<sup>14</sup>

- §45 In Folge der genannten papyrologischen Evidenz ist weiterhin davon auszugehen, dass die Ansiedlung nahe am Fayûm-See lag und eine enge Beziehung zu Herakleia hatte, welches selbst eng mit Soknopaiu Nesos verknüpft war.<sup>15</sup> Aufgrund der Verbindung des Personennamens Sotas zu dieser Ansiedlung in den genannten Papyri<sup>16</sup> ist ein Verständnis als einfaches ‚Salzland‘ (ἄλμυρίς) im vorliegenden Papyrus eher unwahrscheinlich. Allerdings lässt sich der Name etymologisch durch eine enge Verknüpfung mit Salz erklären, denkbar wäre dabei etwa die Existenz von unproduktivem Salzland in der Nähe der Ansiedlung<sup>17</sup> oder nach Römer eine lokale Salzproduktion.<sup>18</sup> Die letztere Vermutung wird möglicherweise durch zwei Einträge über Salzkörbchen im obigen Papyrus (vgl. Col. 2v, 22 & 3v, 5) gestützt, die aber nicht explizit mit Halmyra in Zusammenhang stehen.

### Abschließende Einordnung der Abrechnung

- §46 Insgesamt erweckt der Papyrus aufgrund des wenig professionellen Duktus des Griechischen sowie des eng abgesteckten Rahmen innerhalb von nicht einmal drei vollständigen Kolumnen den Eindruck einer privaten Abrechnung über Drachmen- und Obolenbeträge zu verschiedenen Zwecken. In ebendiese Richtung lässt sich auch die Lesung τῷ πατρί μου in Col. 2 v, 6.17 und 3v, 1 interpretieren, da dies mit der Verwendung des Personalpronomens der ersten Person den Vater des Schreibers bezeichnet. Als weiteres Indiz kann die Schreibung des Ortsnamens Halmyra gelten, der in der bisherigen papyrologischen Evidenz fast ausschließlich mit dem Zusatz Epoikion und hier – in scheinbar privatem Rahmen – nur als Ἀλμυρά bezeichnet ist.
- §47 Was die Beträge der Abrechnung angeht, so beläuft sich die Summe der bisher sicher gelesenen Drachmenbeträge auf etwa 3250. Das stellt etwa die Hälfte der in Col. 1v, 1 genannten Gesamtsumme von 6724 Drachmen dar. Allerdings fehlt gerade in dieser ersten Kolumne mindestens die Hälfte der Preise, sodass auch weitere Beträge über 1000 Drachmen wie in Col. 1v, 12 durchaus denkbar sind, wodurch dieses Endergebnis erreicht werden könnte. Weiterhin ist auch die oben beschriebene Kurzschreibung für Obolen bemerkenswert.

<sup>11</sup> Vgl. ⚡ BGU 1 277, Col. 1, 1–9; ⚡ Ast et al. 2009: 223f.

<sup>12</sup> Vgl. ⚡ BGU 13 2242, 11f.

<sup>13</sup> Vgl. ⚡ BGU 3 790, 1–8 (198–199 n.Chr.); ⚡ P.Lond. 3 901, 5 (75–125 n.Chr.).

<sup>14</sup> Für den freundlichen Hinweis auf beide Belegstellen und den Einblick in deren vorläufige Edition bin ich W. Graham Claytor zu Dank verpflichtet.

<sup>15</sup> Vgl. im Detail zu Herakleias wichtiger Verbindung mit Soknopaiu Nesos hinsichtlich der Landbesitzungen und des geteilten Grapheions ⚡ Römer 2019: 315–317.

<sup>16</sup> Vgl. ⚡ BGU 1 277, Col. 1, 28 (als Haupt- und Vatersname aus Amyntaiou Epoikion); 2, 13.17 (jeweils aus Soknopaiu Nesos); ⚡ BGU 3 790, 1 (unsicher); ⚡ P.Lond. 3 901, 13f.

<sup>17</sup> Vgl. dazu ⚡ Monson 2013: 128–130.

<sup>18</sup> Vgl. ⚡ Römer 2019: 327f.

- §48 In den Kolumnen 2 und 3 ist anhand einiger Tagesdaten mit Monatsangabe ein zeitlicher Rahmen vom 2. Pauni bis zum 20. Epeiph eines unbekannten Jahres auszumachen, wobei deutliche Sprünge in den erhaltenen Tagesdaten auftreten. Inhaltlich lassen sich insbesondere die häufige Nennung des Namens Melas (zehn Erwähnungen)<sup>19</sup> feststellen. Dieser ist eng mit der häufig auftretenden Nennung des Dorfes Halmyra verbunden, das einen klaren Bezug zu Soknopaiou Nesos hat. Die Einträge der Abrechnung nennen bisweilen nur Halmyra oder eine nicht weiter spezifizierte Polis (vermutlich Ptolemais Euergetis) als Ort der Zahlungen oder gar nur die Namen der Empfänger, ohne auf den genauen Zweck des Geldes einzugehen. Überdies gibt es aber auch eindeutige Zeilen, in denen die Abrechnung bestimmter Güter festgehalten wird, wie etwa Gerste (vgl. Col. 2v, 24), Wein (vgl. Col. 3v, 2.7) ein Gegenstand aus Bronze (vgl. Col. 2v, 25) oder Salzkörbchen ohne direkten Geldwert (vgl. Col. 2v, 22 & 3v, 5).
- §49 In Sachen Datierung bestätigt sich indessen der Eindruck, dass die Versoseite nach Mitte des. 2. Jh. n.Chr. abgefasst wurde, wie dies zuvor vermutet worden war. Insbesondere die Beleglage der auftretenden Personennamen sowie die datierten Erwähnungen von Halmyra legen diesen Schluss nahe.

## Bibliography

- ☞ Ast, R., Benaissa, A., Gonis, N., Kovarik, S. and Sängler-Böhm, K. (2009) “Bemerkungen zu Papyri XXII (Korr. Tyche 611–632),” Tyche 24: 215–224.
- ☞ Gignac, F.T. (1976) *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods. Volume I. Phonology.* Mailand.
- ☞ Jördens, A. and Zauzich, K.-T. (1998) *Griechische Papyri aus Soknopaiou Nesos (P.Louvre I).* Bonn.
- ☞ Lippert, S.L. and Schentuleit, M. (2006) *Ostraka (DDD I).* Wiesbaden.
- ☞ Lippert, S.L., Schentuleit, M. and Reiter, F. (2010) *Urkunden (DDD III).* Wiesbaden.
- ☞ Loebenstein, H. (1983) “Vom ‚Papyrus Erzherzog Rainer‘ zur Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. 100 Jahre Sammeln, Bewahren, Edieren,” in *Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (ed.), Papyrus Erzherzog Rainer (P. Rainer Cent.). Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.* Wien: 3–39.
- ☞ Monson, A. (2013) “Salinization and agricultural productivity in the Fayyûm,” in C. Arlt and M. A. Stadler (eds.), *Das Fayyûm in Hellenismus und Kaiserzeit. Fallstudien zu multikulturellem Leben in der Antike.* Wiesbaden: 123–140.
- ☞ Moser, M. (2023a) “mty,” in Marie-Pierre Chaufray and Martin Andreas Stadler (eds.), *DimeData.*
- ☞ Moser, M. (2023b) “trns,” in Marie-Pierre Chaufray and Martin Andreas Stadler (eds.), *DimeData.*
- ☞ Römer, C.E. (2019) *The Fayoum Survey Project. The Themistou Meris. Volume A. The Archaeological and Papyrological Survey.* Löwen - Paris - Bristol (CT).
- ☞ Russo, S. (2022) *Comunicazioni dell’ Istituto Papirologico “G. Vitelli” 14.* Florenz.
- ☞ Stadler, M.A. (2012) “Demotica aus Dime. Ein Überblick über die in Dime während der Kampagnen 2001–2009 gefundenen demotischen Texte,” in M. Capasso and P. Davoli (eds.), *Soknopaiou Nesos Project I (2003–2009).* Pisa - Roma: 249–268.

---

<sup>19</sup> Vgl. Col. 1v, 12.13; Col. 2v, 1.3.4.9.13.15.18.22.

↗ Wallace, S.L. (1938) Taxation in Egypt. From Augustus to Diocletian. Princeton.

Moser, Marcel

ORCID: ↗ <https://orcid.org/0009-0000-1154-6373>

Universität Würzburg

[marcel.moser@uni-wuerzburg.de](mailto:marcel.moser@uni-wuerzburg.de)